

Calmer Calverblatt

Nr. 49.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Druck- und Verlagsanstalt: 6 mal wöchentlich. Anzeigepreis: Die kleinste Spalte 40 Pf. wöchentlich. 1.00 M. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. — Fernsprechnr. 211.

Samstag, den 28. Februar 1920.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 8.40 vierteljährlich. Postbezugspreis M. 8.10 ohne Bestellgeld.

Sowjetrußland.

Für den Westeuropäer war Rußland von jeher ein unklarer und dunkler Begriff. Das ungeheure Ländergebiet, in dem europäische Zivilisation und asiatische Wildheit sich berührten und selten vermengten, war nur zu sehr geeignet, die Phantasie der europäischen Westvölker zu fesseln, zu beunruhigen und zu abenteuerlichen Vorstellungen anzuregen. In den Werken der russischen Schriftsteller, in denen sich die west-östliche, asiatisch-europäische Seele ihres Volkes spiegelt, blieb für unser Gefühl immer ein unempfundener Rest, für unser Verstand ein ungelöstes letztes Fragezeichen. Aber wie wenig wir das zaristische Rußland kannten, das hat ja der vergangene Krieg zur Genüge bewiesen. In noch viel höherem Maße gilt unsere Unkenntnis gegenüber dem heutigen bolschewistischen Rußland. Seit dem Krieg ist es so gut wie abgeschlossen von Westeuropa und hat eine gewaltige Entwicklung durchgemacht, der wir nur mit unvollkommenem Erfassen und einer mit Furcht gemischten Neugierde folgen. Mehr als je ist uns dieses merkwürdige Land ein Buch mit sieben Siegeln. Was an Nachrichten aus Sowjetrußland zu uns dringt, ist so widersprüchlich und verworren, daß wir uns nur mit Mühe ein Bild machen können, dem wie bei einer Wahrscheinlichkeitsrechnung im besten Fall eine annähernde Richtigkeit inneohnt.

Was zunächst die wirtschaftliche Lage Sowjetrußlands anbetrifft, so läßt sich mit ziemlicher Sicherheit nach Besichten von Augenzeugen, hauptsächlich von Kaufleuten, sagen, daß sie sich infolge des Krieges und mehr noch infolge des Räteystems zu einer geradezu trostlosen gestaltet hat. Mehr als 30 Millionen Menschen hat der Krieg und die Revolution in Rußland hinweggerafft. Die großen Städte wie Petersburg und Moskau sind in ihrer Bevölkerung durch den Bürgerkrieg und durch den Hunger seit dem Jahr 1917 um 60 bis 65 Prozent verringert worden; die Zahl der Geburten ist gegenüber dem Jahr 1915 um 200 Prozent zurückgegangen. Zu welchen Zuständen die Sozialisierungs- und Kommunifizierungsbestrebungen der bolschewistischen russischen Regierung geführt haben, davon nur einige Beispiele. Aus Veröffentlichungen des russischen Sozialrevolutionärs und ehemaligen Ministerpräsidenten Kerenki geht hervor, daß im August 1917 bei der Moskauer Straßenbahn noch über 1000 Wagen verkehrten, im Oktober 1919 dagegen nur noch 150. In Moskau gab es bis zum November 1917 etwa 110 000 bis 120 000 Arbeitspferde, im Herbst 1919 nur noch 8000! Das sind Zahlen, die mehr sagen als lange Schilberungen. Das bolschewistische Rußland verbraucht eben viel mehr als es erzeugt, und dieser Mehrverbrauch endigte schließlich in einem geradezu katastrophalen Zusammenbruch auf allen Gebieten. Die nationalisierbaren Industriebetriebe konnten nur unter ungeheuren Zuschüssen weitergeführt werden, kamen allmählich auf dem Nullpunkt an und glichen zum Stillstand. Die Maschinen in den Fabriken funktionierten nicht mehr, die Ersatzteile fehlten, und zugleich machte sich das Fehlen geübter und gelernter Arbeiter bemerkbar. Am deutlichsten zeigten die Verkehrsverhältnisse den Zusammenbruch. Wie in dem heutigen Deutschland wurde die Zerrüttung durch den völligen Mangel an Brennstoffen herbeigeführt. Wie schlimm es in dieser Hinsicht ist, zeigt die Tatsache, daß während des größten Teils des Jahres der Personenverkehr vollkommen eingestellt werden mußte.

Diese furchtbaren Zustände brachten die Rätebürokratie Lenins Trotzki zu der Einsicht, daß sie ihr System gründlich ändern mußte, wollte sie Rußland nicht dem endgültigen Untergang preisgeben. Sie begann deshalb mit einer Reorganisation der Arbeit, die im Grunde nichts war, als eine Militarisierung der Arbeit, also mit der Rückkehr zu einem System, das von den Kommunisten einst aufs wütendste bekämpft wurde. Die Arbeiterkräfte wurden aufgehoben und an ihre Stelle Direktoren gesetzt, die mit allen Machtmitteln ausgestattet waren. Die Arbeitspflicht wurde eingeführt, sowohl für Männer als für Frauen. Die Arbeitszeit wurde wesentlich, teilweise bis auf 12 Stunden im Tag, erhöht. Und alles das unter Anwendung der schärfsten Zwangsmittel! In einem Dekret der Sowjetregierung, das die Arbeiterräte abschaffte, wurde über diese gesagt: „Sie verursachen eine Demoralisation der Arbeiter und eine vollständige Zerrüttung der Industrie.“ Zur Rechtfertigung der Arbeitspflicht, die schon eher ein Arbeitszwang war, sagte Trotzki in einer Sitzung des Zentralkomitees der kommunistischen Partei, daß die „Arbeitsfreiheit nur in der bürgerlichen Gesellschaft, nicht aber in der kommunistischen Staat vor kommen kann.“ Neben dieser militärisch organisierten allgemeinen Arbeitspflicht griff die Sowjetregierung zu noch einschneidenderen Maßnahmen, um das verbrauchende Rußland zu einem hervorbringenden zu machen. Sie wandelte eine Anzahl ihrer „Roten Armeen“ um in sogenannte „Arbeitsarmeen“. Durch einen Erlass Lenins vom 15. Januar wurde auf diese Weise aus

der 3. Sowjetarmee die „erste revolutionäre Arbeitsarmee“ geschaffen, deren Tätigkeit die Wiederherstellung der Eisenbahnen, der Wiederaufbau von Brücken und Mäulen und die Kohlenförderung war. Desgleichen wurden die 2. und 7. Sowjetarmee in Arbeitsarmeen umgewandelt, die zu Ausbesserungsarbeiten an den südöstlichen Bahnhöfen, zur Arbeit in Torf- und Brennstofflagerlagern, zum Holzsägen und zum Brennstofftransport verwendet wurden. Die Arbeitsarmee wurden ferner zur Ausbesserung der landwirtschaftlichen Maschinen und zu landwirtschaftlichen Arbeiten selbst kommandiert. Durch eine derartige Militarisierung der gesamten Produktion bei vollständiger Ausschaltung der persönlichen Freiheit und Arbeitswahl erhoffte sich die Diktatur der Lenin-Trotzki die Wiederherstellung der Arbeitsdisziplin und den wirtschaftlichen Wiederaufbau Sowjetrußlands. Wie despotisch die Diktatur durchgeführt wird, darüber gibt die Moskauer bolschewistische Zeitung „Kommunist“ ein sprechendes Zeugnis. In dem Blatt findet sich ein Bericht über die Hinrichtung von Arbeitern der Pulkowwerke. Diese Arbeiter hatten eine Versammlung abgehalten und sich in Neben gegen die Sowjetregierung ausgesprochen. Die „Gegenrevolution“ wurde daraufhin von der „Außerordentlichen Kommission“ untersucht, und das Ergebnis des Verfahrens war die Erschießung von 189 russischen Arbeitern durch Ketten und Chinesen. Mit einem ähnlichen entsetzlichen Terror führt die Sowjetregierung ihre Gesetze durch. Zwar versichert sie von Zeit zu Zeit ernsthaft, die Todesstrafe sei abgeschafft, warum aber wurde dann der Admiral Koltschal hingerichtet? Nicht ohne Grund hatte Ende Dezember Lenin auf der 7. Tagung der Sowjets erklärt, Diktatur, Terror und Mordekommissionen sind die volle Rechtfertigung darin, daß das Räteystem ihrer nicht entbehren und ohne sie nicht bestehen könne.

In wiefern es der Sowjetregierung bisher gelungen ist, mit diesem Zwangssystem die allgemeine Wirtschaft zu heben, bleibt noch abzuwarten. Jedenfalls steht diese Frage im engsten Zusammenhang mit den Erörterungen über die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zu den Ländern Westeuropas, vor allem auch Deutschlands. Ein wirtschaftlicher Verkehr mit Rußland hat für uns natürlich nur dann einen Wert, wenn wir dadurch Warenwerte ins Land bringen können. Mit wertlosen Papierrubeln als Bezahlung für die Gegenstände, die wir an Rußland liefern, ist uns nicht gebiet. Es kann sich nur um einen Austausch von Ware gegen Ware handeln. Der springende Punkt ist also der: Erzeugt das heutige Sowjetrußland soviel, daß es Waren oder Rohstoffe ins Ausland abgeben kann? Die Unterhändler Sowjetrußlands haben in dieser Hinsicht Versprechungen abgegeben, werden sie sie halten können? Es wird die Hauptaufgabe der jetzt nach Rußland reisenden deutschen Studienkommission sein, diese Dinge aufzuhehlen. Kann Rußland Produkte abgeben, dann dürfen wir nicht zögern; die Beziehungen herzustellen. Vorerst haben wir allerdings den Eindruck, als ob es mit Rußlands Zahlungsfähigkeit nicht weit her wäre. Damit stimmt auch ein Aufsatz des bekannten Bolschewisten Grassin in einer Nummer des „Wirtschaftlichen Lebens“ überein, worin der Verfasser auf die Liquidierung des Bolschewismus in Rußland bringt und erklärt, daß das bolschewistische Regime das Leben des Landes nicht wieder herstellen könne und daß der Fall des Bolschewismus unvermeidlich sei. Das Volk beginne einzusehen, daß das bolschewistische Experiment es in ein Meer von Blut gestürzt habe. Ein Gefühl großer Enttäuschung bemächtigte sich der Bevölkerung. Nach solchen Äußerungen aus dem Munde eines Bolschewisten selbst verstehen wir nur zu gut, wenn der Führer der schwedischen Sozialdemokratie, Branting, erklärt: „Wir müssen uns klar und deutlich vom bolschewistischen System lossagen, damit nicht, wenn die Wahrheit ans Tageslicht kommt, der ganze Sozialismus kompromittiert erscheint.“

Trotz alledem wohnt dem Bolschewismus eine expansive Kraft inne, die wir nicht unterschätzen dürfen und die man nur mit der des Islams vergleichen kann. Im Westen arbeitet er mit einer verdeckten und weit ausgebreiteten Propaganda, die in der Tschechoslowakei, in Rumänien, Ungarn, Bulgarien, in Polen und Finnland nicht ohne Erfolg geblieben ist. Im Osten verdeckt er sich hinter dem Panislamismus, flutet nach Mittelafrika und hofft den Weg nach Indien zu finden. Die Eroberung der Murmanküste und von Archangelsk läßt übrigens auf militärische Erfolge der Bolschewisten schließen. Für uns erhebt sich deshalb die Frage: Bildet der Bolschewismus eine Bedrohung auch für uns? Müssen wir die große vielberebete Frühjahrsoffensive fürchten, die sich zunächst gegen Polen richten soll? Es mag sein, daß Polen dem Ansturm

der bolschewistischen Welle nicht standhalten wird, aber dann liegt es weniger an der militärischen Kraft und Ueberlegenheit der Bolschewisten als an der Ohnmacht der Polen, die überdies schon durch die bolschewistische Propaganda stark verunsichert sind. Die militärischen Erfolge der Bolschewisten werden sicherlich übertrieben; man führt die Niederlagen Koltschals, Denikins und Judenitschs an, aber deren Heere sind in sich selbst und nicht durch die Waffen der Bolschewisten zusammengebrochen. Ein wirtschaftlich darniederliegendes Rußland kann keine Eroberungen gegen wohlorganisierte Mächte durchführen, es wird sich nur eines bereits morschen und zerbröckelnden Staatsgebildes, das zu ernstem Widerstand nicht mehr fähig ist, bemächtigen können. Deutschland wird also der Welle zunächst einen Damm entgegenzusetzen.

Wie sehr wir uns indessen bei einer etwaigen Aufnahme der Wirtschaftsbeziehungen zu Sowjetrußland nicht vor dem Bolschewismus im militärischen Gewand, wohl aber vor dem heimlich schleichenden Gift der kommunistischen Propaganda hüten müssen, das geht aus einem Aufsatz der Hamburger „Kommunistischen Arbeiterzeitung“ hervor, worin es heißt: „Der proletarische Staatsgedanke hat sich gegen eine Welt in Waffen behauptet. Die proletarische Revolution, die Umsturz und Aufbau in sich vereinigt, bekommt von der Weltgeschichte die ihr nötige Atempause zugewilligt. Der proletarische Aufbau der kommunistischen Wirtschaft bekommt von der feindlichen kapitalistischen Welt die Materialien überwiesen, der er zu seiner Durchführung bedarf und an die Stelle des Schwertes und der Pike tritt der Hammer und die Mauerkeule.“ Sehen wir uns also vor, daß der Bolschewismus die „Atempause“ nicht allzu geschäftig ausnützt! H. O. R.

Zur äußeren Lage.

Die holländische Antwort in der Kaiserfrage.

(W.B.) Amsterdam, 27. Febr. „Allg. Handelsblad“ meldet, daß der holländische Minister des Äußern van Karnebeek dem Berichterstatter der „Chicago Daily News“ mitteilte, daß die holländische Regierung nicht die Absicht habe, den vormaligen Deutschen Kaiser nach einer ihrer Kolonien zu bringen, jedoch besondere Vorkehrungen für seine Ueberwachung treffen wolle. van Karnebeek erklärte, der Entwurf der niederländischen Antwortnote sei fertiggestellt und werde demnächst dem Kabinett zur Genehmigung unterbreitet werden. Das Dokument dürfte nicht vor Beginn der nächsten Woche abgehandelt werden. In der Note werde die niederländische Regierung erklären, daß sie ihre Ueberzeugung aufrecht erhalte. — Auf die Frage des Berichterstatters, ob die niederländische Regierung eine etwaige Rückkehr des ehemaligen Kaisers nach Deutschland zulassen werde, antwortete van Karnebeek, daß mit einer solchen Möglichkeit vorläufig nicht gerechnet worden sei, daß sie aber jederzeit in Erwägung gezogen werden könne, wenn sich die Notwendigkeit dazu ergeben würde. — Mit Bezug auf den Standpunkt der Niederlande gegenüber dem Völkerbund erklärte van Karnebeek, der Umstand, daß die niederländische Regierung noch nicht dem Völkerbund beigetreten sei, habe sie in eine bessere Lage gebracht, das Auslieferungsersuchen der Alliierten abzulehnen.

Das Schicksal der Türkei.

(W.B.) Amsterdam, 27. Febr. Nach einer Meldung des „Telegraaf“ aus London vom 26. Februar erklärte Lloyd George auf eine Anfrage im Unterhause, mit der Vertreibung der Türken aus Konstantinopel seien sowohl Vorteile als auch Nachteile verbunden. Die Konferenz der Alliierten sei nach reiflicher Ueberlegung zu dem Schluß gekommen, daß es am besten sei, wenn man die Türken in Konstantinopel lasse. — Lloyd George besprach hierauf die Friedensziele der Alliierten gegenüber der Türkei. Diese seien

1. die Freiheit der Dardanellen;
2. die Befreiung aller nichttürkischen Gemeinschaften von der türkischen Herrschaft, und
3. Selbstverwaltung für die Gemeinschaften, die zum größten Teil aus türkischen Gemeinschaften bestehen.

Der Premierminister sagte, es werden Bürgschaften für den Schutz der Minderheiten gegen die türkische Unterdrückung gegeben werden. Die Türken sollen nicht ganz ihrer Vormundschaft über die Wasserstraßen beraubt werden. Die Dardanellenforts müßten geschleift werden, auch dürften die Türken keine Truppen im Bereiche der Wasserstraßen halten. Statt dessen hätten die Alliierten selbst die Absicht, Garnisonen

an den Wasserstraßen zu errichten. Lloyd George schloß: Wir beabsichtigen, den Türken die Herrschaft über alle nicht türkischen Rassen zu nehmen, die sie früher unterdrückten, und wir wollen ihnen die Vorherrschaft über die Wasserstraßen nach dem Schwarzen Meer nehmen, die sie zu so viel Unheil ausnützten.

Frankreichs Angst vor dem wehrlosen Deutschland.
(W.B.) Paris, 27. Febr. In der Kammer führte General de Castelnau bei Beratung der Vorlage über die Einberufung der Jahressklasse 1920 u. a. aus, Deutschland habe nichts von seinem Geist für Organisation und Methode verloren und seine Hoffnung sei, in einer mehr oder weniger entfernten Zukunft das Gesehene wieder gut zu machen. In den Gedanken Deutschlands müsse die Idee eindringen, daß es den Friedensvertrag erfüllen müsse. Aber zu dieser Erkenntnis würden es nicht die bestverfügbaren Noten führen, sondern es müsse Furcht vor Frankreichs militärischer Macht haben.

Uebergriffe der Franzosen in Schleswig.
(W.B.) Altona, 27. Febr. Gestern begannen von Sonderburg eingetroffene französische Soldaten, den zur Erinnerung an den siegreichen Kampf bei der Kavari-Ferme (27. 2. 1916) errichteten Gedenkstein, der von zwei von den Schlachtfeldern in Frankreich stammenden geschossenen Baumstämmen flankiert ist, zu zerstören. Sie rissen die in Beton eingelassenen Stämme herunter, zerlegten sie und trafen Anstalten, den Gedenkstein selber zu sprengen.

Die Regierungskommission für das Saargebiet.
(W.B.) Saarbrücken, 26. Febr. Unter Hörnerlang und Geschähdonner hielt heute Vormittag die Regierungskommission für das Saargebiet ihren offiziellen Einzug in Saarbrücken. Die Herren wurden am Bahnhof vom Obersten Verwalter des Saargebietes, Divisionsgeneral Wirtel, empfangen und begaben sich zum Schloßplatz, wo ihnen die saarländischen und französischen Behörden vorgestellt wurden. Eine dicke Menschenmenge füllte die Straßen, die durch Alpenjäger und Marokkaner freigehalten wurden.

Der amerikanische Senat und der Friede.
(W.B.) Washington, 27. Febr. Der Senat hat neuerdings fast einstimmig einen Vorbehalt, der Bestimmungen des Friedensvertrags über die Ausübung der Mandate betrifft, angenommen. Hitchcock hat angekündigt, daß die Regierung diesen Vorbehalt nicht bekämpfen werde.

Der Prozeß Cailaux.
Seit einigen Tagen wird in Paris der Prozeß Cailaux verhandelt. Cailaux ist bekanntlich des Landesverrats angeklagt. Er soll während des Krieges verschiedene Male Verhandlungen mit dem Feinde angeknüpft haben, die auf einen vorzeitigen Frieden abgezielt hätten. In den letzten Verhandlungen wurde viel über einige von Cailaux herrührende Schriftstücke gesprochen, die in Florenz aufgefunden wurden. Aus seinen Aufzeichnungen ergebe sich, daß Cailaux erklärt habe, Frankreich sei am Ende seiner Kraft und könne nicht wünschen, auf seinem Gebiet eine stärkere englische Armee zu sehen, als die seinige. Man müsse deshalb einen Sonderfrieden vorbereiten. Cailaux erklärte demgegenüber, daß er niemals von einem Sonderfrieden gesprochen habe, daß es aber seine Absicht gewesen sei, den Frieden vorzubereiten. Früher hätten die Nationen sich selbst genügen können, heute aber sei eine jede auf die andere angewiesen. Ueber seine Politik vor 1914 erklärte Cailaux, Frankreich habe nach dem Marokkakoalitionen von 1909 bis 1911 in steter Gefahr geschwebt. Cailaux gab hierauf eine Darlegung über seine Kolonialpolitik, und sagte, daß er und Delcasse darin einig gewesen seien, mit Vorsicht und Klugheit zu handeln. Zu den Richtern gewandt, sagte Cailaux: Glauben Sie, daß wenn ich im Jahre 1911 für Frankreich nicht ein wenig Zeit gewonnen hätte, der nach dem Angriff von 1914 erfolgte Sieg möglich gewesen wäre? Der Angeklagte schloß seine Darlegungen mit den Worten: Man kann mein ganzes Leben nachschauen, man wird nur Liebe zum Vaterlande finden.

Die Nationalisierung der englischen Bergwerke.
(W.B.) Amsterdam, 28. Febr. „Telegraaf“ meldet aus London: Am 11. März wird in London ein außerordentlicher Gewerkschaftskongreß zur Besprechung der Frage der Nationalisierung der Bergwerke stattfinden.

Spitzbergens Bodenschätze.
(W.B.) Bern, 27. Febr. Wie aus London gemeldet wird, sind auf Spitzbergen große Lager Mineralöle entdeckt und beträchtliches Kohlenvorkommen, sowie das Vorhandensein ausgedehnter Marmorlager festgestellt worden.

Die japanische Gefahr.
(S.C.B.) Während Europa fortfährt, sich wirtschaftlich zu germaßen, benutzen die Japaner, die in den europäischen Wirren eine kluge Zurückhaltung beobachteten, die Situation, um sich für eine Industrie nach der andern ein Handelsmonopol zu verschaffen. So haben sie in Australien ungeheure Mengen Malz und in Rußland alle verfügbare Gerste aufgekauft, um ein für Ostasien und Australien bestimmtes Exportbier zu brauen. Die Trockenlegung Amerikas kam gerade zur rechten Zeit, um den Japanern den ostasiatischen und australischen Markt, wo das amerikanische Bier sich bisher großer Beliebtheit erfreute, ohne ihr Zutun zu erschließen. Die japanischen Brauereien sind nach deutschem Muster eingerichtet und werden fast ausschließlich von deutschen Braumeistern geleitet, woraus ersichtlich ist, daß sich die Japaner auch auf diesem Gebiet alle technischen und industriellen Errungenschaften Europas zu eigen machen, dem eigenen Volke zum Nutzen, den Lehrmeistern zum Schaden. Der Japaner denkt durchaus rationalistisch und lißt sich daher nicht mit sentimentalischen Betrachtungen über das Abstinenzproblem auf, sondern er benutzt aus einem gelunden nationalen Egois-

Amliche Bekanntmachungen.

Kommunalverband Calw, Bekanntmachung betr. Butterversorgung.

Infolge Futtermangel ist die Buttererzeugung in den letzten Wochen wieder außerordentlich zurückgegangen. Die Landesversorgungsstelle hat daher angeordnet, daß die Buttermarke 3 nicht mit Butter, sondern mit Margarine befestigt wird. Auf genannte Buttermarke kommen somit 62½ Gramm Auslandsmargarine zu 7.— M das Pfund zur Ausgabe. Die Schultheißenämter werden angewiesen, die ihrer Gemeinde zustehende Menge bei Kaufmann Lamparter Calw gegen Barzahlung abholen zu lassen. Kommunalverband: Calw, den 26. Februar 1920. Oberamtmann G. S.

Betreff: Rüdiefahrung leerer Mehlsäcke.
Es wird die Wahrnehmung gemacht, daß eine größere Anzahl neuer Mehlsäcke von der Mühle Rünigen von Bäckern und Händlern absichtlich zurückgehalten werden. Dieselben werden hiermit aufgefordert, diese Säcke, welche durch Aufschablionierung des Mühlenamens kenntlich gemacht sind, unverzüglich zur Ablieferung zu bringen. Wir behalten uns im Angebotsfalls vor, sie wegen Unterschlagung zur Anzeige zu bringen. Kommunalverband Calw: Calw, den 27. Februar 1920. Oberamtmann G. S.

mus jede sich ihm anbietende Gelegenheit, um seine Brauindustrie weiter auszubauen. Es wäre ein Treppenvorgang der Weltgeschichte, wenn die „Preußen des Ostens“ Deutschland, das bisher an erster Stelle unter den hierbrauenden Ländern stand, mit ihrem Exportbier versehen würden.

Deutschland.

Deutsche Nationalversammlung.

In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde eine Reihe von Anfragen beantwortet. Die Sitzung begann um 3 Uhr. Auf eine Anfrage des Abg. Ruschke (D.) wurde geantwortet: Die Instandsetzungsarbeiten an Kraftwagen der Reichswehr konnte nicht weiter dem in Auflösung begriffenen Reichswehrwertungsamt überlassen bleiben. Die einzelnen Kommandos nehmen diese Arbeiten vor, ohne daß dadurch eine Verteuerung Gefahr einfließe.

Auf eine Anfrage Mumm (Dn.) wurde geantwortet, daß wegen der schwierigen Vermögenslage der Landesversicherungsanstalten diese an der Erfüllung ihrer Verpflichtung gehindert sind, und daß das Reichsarbeitsministerium einen Gesekentwurf vorbereitet, der der Nationalversammlung in der nächsten Zeit zugehen wird.

Auf eine Anfrage von Frau Dr. Schirmacher (Dn.) wurde geantwortet, daß die Regierung alles getan hat, um die schleunige Heimshaffung der deutschen Kriegsgefangenen aus Japan zu betreiben. Mehrere Transporte sind bereits angekommen. Auf eine weitere Anfrage der gleichen Abgeordneten wurde ausgeführt, daß die Regierung bei der französischen Regierung Vorstellungen erhoben hat, daß für jeden lebend eingebrachten Flüchtling aus den deutschen Gefangenenlagern 25 und für jeden Toten 50 Fr. ausbezahlt werden. Eine Antwort sei noch nicht erfolgt. (Hört, hört!) Die Vorstellungen seien in dringender Form neuerlich erhoben worden.

Eine Anfrage der Abg. Frau Bieg (U.) wurde dahin beantwortet, daß der größte Teil unserer internierten Seeleute aus Indien hier eingetroffen sei. Alles mögliche sei veranlaßt, um die weitere Heimshaffung zu beschleunigen. An Influenza seien über 600 Personen auf dem Transport gestorben.

Auf eine Anfrage Dusch (S.) wurde ausgeführt, daß die Regierung zur Linderung der Not der Flüchtlinge aus Elsaß-Lothringen das Mögliche tue und auch weiter tun werde.

Zur Vereinheitlichung des Verkehrswezens.

(W.B.) Karlsruhe, 27. Febr. Die Verhandlungen der Länder mit Staatsbahnbesitz wegen Uebergangs der Staatseisenbahn an das Reich auf 1. April 1920 haben in den letzten Tagen zu einer Einigung über die Fassung des Vertragsentwurfs geführt. Es ist in Aussicht genommen, daß alle Länder einen gleichlautenden gemeinsamen Vertrag mit dem Reich abschließen. In der Frage der Festlegung der Abfindungssumme sowie der Behandlung der Staatsschulden läßt der Vertragsentwurf den Ländern eine gewisse Wahl. Der Vertrag kann nur in Kraft treten, wenn er durch Gesetze des Reichs und der beteiligten Länder genehmigt wird.

Das Zentrum zum Fall Erzberger.

(W.B.) Berlin, 27. Febr. Wie die „Germania“ meldet, geht die Auffassung in der Zentrumsfraktion dahin, daß die Stellungnahme im Falle Erzberger nicht früher erfolgen kann, als bis das Urteil und seine Begründung im Helfferich-Prozeß erfolgt und bevor das Ergebnis des wegen der Steueramtsangelegenheit schwebenden Verfahrens abgeschlossen ist.

Zum Prozeß Erzberger-Helfferich.

(S.C.B.) Stuttgart, 26. Febr. Wie das „N. Tagbl.“ hört, sind als Zeugen zum Prozeß Erzberger-Helfferich geladen worden: Finanzminister Liesching, der frühere Ernährungsminister Baumann, der württemberg. Gesandte in Berlin, Hildebrand, und von der Wirtschaftlichen Abteilung der Gesandtschaft, Herr Wassermann. Sie sollen Aussagen über die Vorgänge machen, bei denen die württ. Regierung beteiligt ist.

Die Sparprämienanleihe.

Berlin, 27. Febr. Zu der dem Wöllfischen Telegr.-Büro aus Bankreisen zugegangenen und von uns verbreiteten Mitteilung wegen der Festlegung des Verlosungstermines der deutschen Sparprämienanleihe erfahren wir, daß das Reichsfinanzministerium den Änderungen, als ob die Auszahlung der Gewinne im Monat April nicht stattfinden könne, vollkommen fern steht. Das Reichsfinanzministe-

rium legt vielmehr den größten Wert auf die Festlegung, daß die Auszahlung bestimmungsgemäß zum 1. 4. erfolgt. Zur Zeit schweben Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Banken wegen der Festlegung des Termins der Gewinnziehung, um zu gewährleisten, daß die Nummeraufgabe seitens der Banken an die Kunden rechtzeitig erfolgen kann, ohne daß die Verpflichtung des Reichs, zum 1. 4. 20 zu zahlen, verletzt wird. Diese Verpflichtung wird unbedingt eingehalten werden.

Aufhebung einer geheimen Kommunitentagung.

(W.B.) Karlsruhe, 27. Febr. Die Polizeidirektion Karlsruhe hat am gestrigen Donnerstag in Durlach bei Karlsruhe eine geheim tagende Reichskonferenz der R.P.D. aufgehoben. Um festzustellen, ob unter den Teilnehmern der Durlacher Konferenz sich gesuchte Persönlichkeiten (russische Kurier) befinden, wurden sämtliche 81 Teilnehmer mittels eines Straßenbahnzuges nach der Polizeidirektion Karlsruhe gebracht. Unter den Teilnehmern befanden sich meist norddeutsche Personen, viele Frauen, u. a. Klara Zetkin und 5 ausländische Vertreter aus Oesterreich, Polen, Rußland und der Schweiz. Die Reichsangehörigen wurden nach Feststellung ihrer Persönlichkeit wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Ausländer dagegen werden bis zur Durchführung des Ausweisungsverfahrens in vorläufiger Haft gehalten. Aus den Teilnehmern abgenommenen Papieren geht hervor, daß sich die Konferenz mit der wirtschaftlichen Notlage Deutschlands beschäftigte, um aus ihr die politischen Schlussfolgerungen zu neuen Unternehmungen zu ziehen. Die Durchführung der Sitzung verlief nach anfänglichem Sträuben der Konferenzteilnehmer und nach verschiedenen Fluchtversuchen zielungslos.

Ins Stadt und Land.

Calw, den 28. Februar 1920.

Noch ein Schulgesetz.

Die „Württ. Lehrzeitg.“, das Organ des Württ. Volksschullehrervereins, weiß zu berichten, daß schon in nächster Zeit ein Gesetz über die Neuordnung des Fortbildungsschulwesens vorgelegt werden soll. Es sollen besondere Lehrkräfte für Fortbildungsschulen angestellt werden. Auf dem Lande würde der Unterricht in mehreren Gemeinden einem Lehrer übertragen.

Gesellenprüfungen.

Die Handwerkskammer Reutlingen veranstaltet demnächst Gesellenprüfungen für die bis 1. Oktober 1920 austretenden Lehrlinge aller einschlägigen Gewerbe (einschließlich der Frauengewerbe). Die Ablegung dieser Prüfung hat durch das Gesetz vom 30. Mai 1908 insofern eine besondere Bedeutung erlangt, weil seit dem 1. Oktober 1913 nur noch diejenigen Handwerker zur Meisterprüfung zugelassen werden, welche die Gesellenprüfung bestanden haben. Alle Lehrlinge sollten daher seitens ihrer Angehörigen zur Teilnahme an dieser Prüfung aufgefordert werden; die Lehrherrn sind bei Strafermeidung ausdrücklich dazu verpflichtet. Anmeldungen dazu können spätestens bis 8. März 1920 entgegengenommen werden. Die Erhöhung der Prüfungsgebühr von 8 M auf 15 M erfolgte angesichts der sehr erheblichen Mehrkosten der Gesellenprüfungen.

Tagung des Südwestdeutschen Kanalvereins in Stuttgart.

Im Zusammenhang mit der Kanalausstellung im Stuttgarter Landesgewerbemuseum fand am Donnerstag die zweite ordentliche Mitgliederversammlung des Südwestdeutschen Kanalvereins statt. Der 1. Vorsitzende Bruckmann-Heilbronn eröffnete die Tagung mit einer Begrüßungsansprache, in der er einen Rückblick auf die Arbeit des Kanalvereins warf. Wenn ein so großes Werk geschaffen werde, das die Gesamtstruktur ganzer Gebiete verändere, müssen Regierung, Bevölkerung und vor allem die Interessenten verbunden bleiben und gehört werden. In ständiger Fühlungnahme mit der Regierung und den Technikern habe der Kanalverein bisher gearbeitet. So sei es auch zu begrüßen, daß der Verein die Ressortminister der Regierungen von Württemberg, Baden und Hessen in den Vorstand des Kanalvereins berufen habe. Für das ganze Gebiet von Mannheim bis Ulm sollen zuverlässige statistische und volkswirtschaftliche Unterlagen geschaffen werden, die der Kanalsache die sichere Grundlage geben. Hierauf übernahm Geh. Rat Engelhardt-Mannheim den Vorsitz und dankte dem bewährten Führer für seine eifrige Tätigkeit in der Kanalsache. Der württ. Minister des Innern, Heymann, begrüßte namens der württ. Regierung und des badischen Arbeitsministers die Versammlung. Das gemeinsame Ziel, der große Kanal, sei durch die Arbeit der Regierung und des Vereins wesentlich gefördert worden, so daß man die Hoffnung hegen dürfe, daß die Gesekvorlage über den Ausbau der Wasserstraße von Mannheim bis Plochingen nächstem der Nationalversammlung zugestellt und ein erster Posten in den Etat des Reiches eingestellt werde. Die württ. Regierung werde in jedem Stadium die abweichenden Vorschläge aufs gewissenhafteste prüfen. Einigkeit bestehe darüber, daß der Kanal ein Großschiffahrtsweg für 1200-Tonnen-Schiffe werden solle. Namens der Stadterwaltung übermittelte Oberbürgermeister Lautenschlager die Grüße an die Tagung. Der Geschäftsführer des Rhein-Schiffahrtsverbandes betonte die Notwendigkeit des Ausbaus der Oberheinwasserstraße bis zum Bodensee, an dem auch die Schweiz interessiert sei. Die Schiffahrtsverbände sollen miteinander, nicht gegeneinander, arbeiten. Für die Neckarschiffer sprach der Vorstand ihres Vereins das Interesse und die Förderung am baldigen Kanalbau aus. Der Geschäftsführer des Kanalvereins erstattete hierauf den Geschäftsbericht, nach dem die Mitgliederzahl 975 Personen beträgt. Daran anschließend hielt Direktor Kern-Mannheim einen Vortrag über Schiffahrt, Hafenanlagen und Wasserkräfte am kommenden Neckarkanal.

ung, daß die
Zeit schweben
und den
Anziehung, um
Banken an die
Stellung des
Verpflichtung

entagung.
von Karlsruhe
eine ge-
Um festzu-
erzogen sich
werden, wurden
ges nach der
men befand
a. Klara
Polen, Auf-
nach Fest-
Die Aus-
weissungsbere-
mern abge-
enz mit der
aus ihr die
zu ziehen.
den Sträßen
versuchen sel-

Februar 1920.

ührt Volks-
nächster Zeit
Lidungsa-
n besondere
werden. Auf
inden einem

veranstaltet
1. Oktober
werbe (ein-
er Prüfung
n besondere
3 nur noch
en werden,
e Lehrlinge
Annahme an
en sind bei
Aumei-

20 entgegen-
gebühren von
den Mehr-

vereins
Lung im
nerstag die
Südwest-
Vorliegende
it einer Be-
die Arbeit
er geschaffen
andere, müs-
nteressenten
er Fühlung-
habe der
u begrüßen,
n von Wirt-
kanalvereins
im bis Ultim-
liche Unter-
here Grund-
elhardt-

Führer für
würdt. Mi-
der würdt.
e Versamm-
el durch die
sch gefördert
daß die Ge-
raße von
er. Ratio-
offen in den
Regierung
schläge auf-
r, daß der
hilfe werden
Oberbürger-
agung. Der
erbandes
erheimwasser-
welz inter-
ander, nicht
ffer sprach
e Förderung
des Kanal-
ach dem die
stehend hielt
er Schiff-
räfte am

Alles wird teurer.

Da sich der Betriebsaufwand bei den staatlichen Kraftfahrzeuglinien seit der letzten Tarifbestimmung wieder ganz erheblich gesteigert hat, sieht sich die württ. Postverwaltung genötigt, die Personalfahrpreise bei dem staatlichen Kraftfahrzeugverkehr vom 1. März d. J. an von neuem zu erhöhen.

Karbid statt Des.

Wegen Mangels wird das Zugsbegleitpersonal und die Rangierleiter bei den württ. Staatsbahnen mit Karbidlaternen ausgestattet.

Große Diebstähle aus Heeresgut.

(SW.) Ludwigsburg, 26. Febr. Umfangreiche Diebstähle an Kammerbeständen und Lebensmitteln in ehemaligen Kasernen sind namentlich in dem früheren Garnisonort Ludwigsburg an der Tagesordnung und rufen in weiten Kreisen der dortigen Bevölkerung Mißfallen und Erregung hervor. Nachdem erst vor kurzer Zeit durch die Kriminalabteilung des Württ. Landespolizeiamts der Kammerunteroffizier Eugen Diez, der Küchenverwalter Bobet und weitere 30 Tatgenossen wegen Unterschlagungen aus Kammer und Küche der Maschinengewehrabteilung des Kav. Regts. 13 im Werte von 40.000 M festgenommen und zur Anzeige gebracht wurden, ist die Landeskriminalpolizei wieder erneut mit einer aufsehenerregenden Ermittlung gegen Angehörige der Abwiltungsstelle des Inf. Regts. 121 in Ludwigsburg befaßt. Auch in diesem Falle handelt es sich um umfangreiche Diebstähle und Unterschlagungen, deren sich Kammerunteroffiziere, namentlich der Off.-Stellv. Gottlieb Krämer und der Bizefeldwebel Karl Kärcher schuldig gemacht haben. Beide sind überführt, im Laufe des letzten Jahres

für insgesamt 70000 M Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke aller Art gestohlen, unterschlagen und an Dritte weiterverkauft zu haben, wobei diesen Gegenständen nicht etwa der heutige Verkaufswert, sondern der frühere Anschaffungswert zugrunde gelegt ist. Krämer und Kärcher, sowie zahlreiche Mittelspersonen, die als Helfer in Frage kommen, sind festgenommen. Zu gleicher Zeit ist bei der Kriminalabteilung des Landespolizeiamts eine Ermittlungssache gegen den Futtermeister des hiesigen Pferdelazarets, Ernst Holzwarth, und gegen den ehemaligen Wachtmeister und jetzigen Kantinenpächter Hans Schrade anhängig. Es wurde festgestellt, daß beide in der Zeit vom Sommer 1919 bis Januar 1920 über 100 Ztr. Hafer, eine Futterstreuemaschine des Pferdelazarets entwendet und weiterverkauft haben. Auch in diesem Falle mußten neben Holzwarth und Schrade noch mehrere Personen wegen Verbauchs der Teilnahme bezw. Hülfsleistung festgenommen werden.

(SW.) Autesheim (W. Leonberg), 26. Febr. In „Arler“ und im „Hirsch“ wurde kürzlich eingebrochen. Den Besitzern und Ueberrächtern wurden Kleidungsstücke und andere Gegenstände im Wert von 3000 M gestohlen.

(SW.) Leonberg, 26. Febr. Der Bezirksauschuh hat beschloffen, den Bezirksarbeiter- und Bauernrat am 1. März 1920 aufzulösen.

(SW.) Vom mittleren Neckar, 27. Februar. Die Frühlingshoten mehren sich. Nachdem vor 14 Tagen der erste Trupp Staren ankam, sind in den letzten Tagen auch die weiße Bachstelze und das Hausrotschwänzchen zurückgekehrt. Ihr Erscheinen gilt als früh. Die Jäger rechnen ihr Kommen mit dem ersten Schneefall zusammen, für den sonst die Regel gilt: Ostwind, da kommen sie!

(SW.) Schwemningen, 26. Febr. In der Nacht zum Montag wurde in den Uhrenfabriken der Firma Kienzle hier eingebrochen und Silberanoden im Wert von mehreren Tausend Mark gestohlen. Die bestohlene Firma steht für Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark aus.

(SW.) Tübingen, 26. Febr. In einer großen Massenfundgebung, zu der alle Parteien eingeladen hatten, wurde gegen die Mißhandlung unserer Gefangenen durch die Franzosen Stellung genommen. Nach Begrüßungsworten von Prof. Dr. Scheel sprach Hauptmann Erpelting vom Durchgangslager Münsingen über die Auslagen der Kriegsgefangenen. Es war ein erschütterndes Bild, das er enthielt. Auffallend sei, daß so wenige württ. Kameraden bisher zurückgekehrt seien. Die meisten Heimkehrer wurden im Jahre 1918 gefangen, so daß die, die am längsten in Gefangenschaft schmachten, noch weiter ausstarren müssen. Viele sind an den Martern in der Gefangenschaft gestorben. Eine Entscheidung gegen die Mißhandlung unserer Kriegsgefangenen, die weitergeleitet werden soll, wurde angenommen.

(SW.) Friedrichshafen, 27. Febr. Die Einwohnerschaft hat kürzlich dem Herzogspaar, das nunmehr seine bisherige Sommerresidenz zu dauerndem Aufenthalt gewählt hat, einen Willkomm- und Geburtstagsgruß überreicht. Herzog Wilhelm hat dem hiesigen Stadtkultheissen 1000 M überwiesen, damit unbemittelten Einwohnern eine kleine Freude bereitet werde.

Für die Schriftl. verantw.: A. Vertr.: H. D. Röder, Calw. Druck und Verlag der A. B. Schöcherl'schen Buchdruckerei, Calw.

Bezirksarbeitsamt Calw

(für die Oberamtsbezirke Calw u. Nagold),
Ferdinandstr. 109. Leberstraße 161.

Gesucht werden:
3 Dienstmädchen.
1 Dienstmädchen für Land-
wirtschaft.
1 Tischschmied.
10 Fabrikarbeiterinnen.
1 Landholzfuhrmann.
1 Schenkwirt.
1 Arbeiter.
2 Schmiedelehrlinge.
2 Wickelmacherinnen für
Ziementfabrikation.

Stelle suchen:
2 Bäcker.
1 Bauhilfslehrling.
1 Kaufmann.
1 Maldeinenschlosser.
1 Maler.
1 Mechanikerlehrling.
1 Metzger.
1 Schlosserlehrling.
1 Schuhmacherlehrling.

Die Arbeitsvermittlung erfolgt unentgeltlich. Das Arbeitsamt ist geöffnet:
Montag bis Donnerstag: 8-12 und 2-6 Uhr,
Freitag: 8-1 u. 2-6 Uhr, Samstag: 8-12 Uhr.
Calw, den 27. Februar 1920. Verwalter Prof.

Handwerkskammer Reutlingen.

Gesellen-Prüfungen

finden für alle bis Ende September 1920 austretenden männlichen und weiblichen Lehrlinge, welche eine geordnete Lehrzeit nachweisen können, demnächst statt. Die Anmeldungen hierzu mit allen Belegungen sind spätestens bis 8. März 1920

an die Geschäftsstelle
der Handwerkskammer Reutlingen

einzureichen, an welche auch die auf 15 Mk. erhöhten Prüfungsgebühren zu entrichten sind.

Solche Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit infolge des Krieges unterbrechen mußten, haben begründete Gesuche der Handwerkskammer vorzulegen. Anmeldeformulare werden den Lehrherren der bei uns angemeldeten Lehrlinge überreicht; weitere Formulare können unentgeltlich von der Handwerkskammer bezogen werden, welche zu jeder noch gewünschten Auskunft gerne bereit ist. Nach dem genannten Termin eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Jeder Lehrherr hat bei Strafvermeidung die gesetzliche Verpflichtung, seinen Lehrling zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten; wobei die Frauenberufe keine Ausnahme machen.

Reutlingen, den 25. Februar 1920.
Der Vorstand der Handwerkskammer:
Vorsitzender: R. Vollmer. Syndikus: R. Hermann.

Stadtgemeinde Calw.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß nach § 2 der ortspolizeilichen Vorschrift vom 18. April 1918 bis 21. August 1919 es verboten ist, Gegenstände, welche

die Entleerung der Abtritte

durch die städt. Latrineneutleerungsanstalt erschweren können, wie Asche, Lumpen, Konserndbüchsen, Glascherben und anderes mehr in die Abtrittgruben einzuwerfen.

Bei fernerer Nichtbeachtung dieser Vorschrift haben die Beteiligten neben einer Strafe die Verweigerung der Latrineneutleerung durch die Stadt zu gewärtigen.

Calw, den 27. Februar 1920.

Stadtkultheissenamt: Göhner.

Gemeinde Wimsheim, Oberamt Leonberg.

Bergebung v. Gipferarbeiten.

Zur Fertigstellung des Schulhauses in Wimsheim sind die Gipferarbeiten zu vergeben. Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus in Wimsheim zur Einsichtnahme auf und sind Angebote in Prozenten des Voranschlags oder in Einzelpreisen ausgedrückt, bis spätestens Donnerstag, den 4. März bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Leonberg, den 27. Februar 1920.

Oberamtsstraßenmeister Sosenhans.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 1. März findet wieder eine Viehzählung

statt. Gezählt werden:
Pferde, Rindvieh, Kühe, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten und Hühner).
Eine Zählung der Stallhähne (Kaninchen) findet diesmal nicht statt.
Viehbesitzer, die erst nach der letzten Viehzählung (1. Dez. 1919) in den Besitz von Vieh obengenannter Art gekommen sind, oder zu denen kein Zähler ins Haus kommt, sind verpflichtet, ihren Viehstand in der Zeit v. 1.-4. März beim Stadtkultheissenamt anzumelden.
Wer seinen Viehstand nicht rechtzeitig oder unvollständig anzeigt, ist strafbar. Wer vorzüglich eine Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 10.000 Mk. bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verweigert worden ist, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.
Calw, den 27. Februar 1920.

Stadtkultheissenamt: Göhner.

Calw.

Anmeldung des Brennholzbedarfs f. 1920.

Am Mittwoch, den 3. März 1920 vormittags von 8-11 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr. Reihenfolge wie bei Ausgabe der Lebensmittelkarten. Lokal Rathaus Zimmer 8.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Haushaltungen, die ihren Bedarf nicht melden, auf ordnungsmäßige Belieferung nicht rechnen können und daß solche Personen, die zuweilen Holz veräußern, den Versorgungsanspruch verlieren.

Den 28. Februar 1920.

Stadtstiege: Frey.



Holzverkauf.

Am Mittwoch, den 3. März, 10 Uhr vormittags, werden verkauft:
ca. 4 1/2 Festmeter Nadelholz
(3/4 Fm. Sägholz Kl. II.-VI., 1 Fm. Langholz Kl. V.)
4 1/2 Festmeter Eichenholz Kl. II.-VI.,
4 " Birkenholz Kl. IV.-VI.,
1 1/2 " Nußbaumholz Kl. III.-VI.,
1 " Pappelholz Kl. II.,
5 1/2 " Erlenholz Kl. IV.-VI.;
ferner Eichen-, Birken-, Tannen- u. Erlen-
Reisig.

Gutsverwaltung Georgenau,
Gemeinde Möttlingen, Oberamt Calw.

1000 Stück Rottannen,
80-100 cm hoch,
zu kaufen gesucht.

Schultheissenamt Schömburg, W. Neuenbürg.

Ein tüchtiger
Langholzfuhrmann gesucht
bei 145 Mark Wochenlohn.

Gg. Gengenbach Göhne, Dillweissenstein (Baden)
Sägewerk, Telefon Nr. 372.

Forstamt Hoffett.

Verkauf für örtlichen Bedarf.

Dienstag, 9. März vorm.
10 Uhr im Hirsch in Neuwelt.

1. Nadelholz-Stammholz
aus allen 4 Huten
255 Stück Tannen-Langh
m. Fm.: 4 I., 12 II., 15 III.,
36 IV., 71 V., 1 VI., 101
Stück Laubholz m. Fm.:
23 I., 46 II., 11 III., 80
Stück Forchen-Abst. m.
Fm.: 40 I., 25 II., 12 III.
Kl., mündliche Auskunft bei
Forstamt oder Forstwarten.

2. Eichenstamm- und
Nußholz
aus 11. 15. Oberer Stübberg
und 71 Probsthalde
41 Stück m. Fm.: 1,4 Ib,
2,0 III b, 4,6 IV., 7,5 V.,
1,0 VI., sowie 19 Fm. Nuß-
holz (Abst.) (Nußholz). Re-
sultat auszug über Eichen vom
Forstamt erhältlich.

Gasthof, Fremden- Pension

oder Kurhaus von besserer,
sachkundigen Eheleuten zu
übernehmen gesucht. Aus-
sichtl. Angebote unter Nr.
202 an die Geschäftsstelle
des Blattes.

Einen bereits neuen

Rochofen,

mittlerer Größe, für Holz-
und Kohlenfeuerung und eine
gebrauchte

Teigteilmaschine

hat zu verkaufen
Friedrich Dongus,
Gehingen D. A. Calw.

Guterhaltene, zweireihige

Zieh- harmonika

steht dem Verkauf aus
Otto Fiebel, Bad Liebenzell
Wilhelmstraße 194.

Zimmer- flinte

Kal. 6 mm verkauft oder
verkauft gegen größeres
Kaliber.

Wer, sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Lederne Tasche,

für Schuhmacher geeignet,
fast neu, zu verkaufen.
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Dr. Pfeilsticker

hält am Montag, den 1. März
keine Sprechstunde ab.

Haarwaschen, Frisieren, Ondulieren zu jeder Tageszeit

S. Obermatt, Friseur-
geschäft, Bahnhofstr. 6.

Montag, 1. März
abends 8 Uhr

Turn- Versammlung.

Mädchen

gesucht für besseren Haus-
halt, nicht unter 19 Jahren,
bei hohem Lohn.
Frau Emma Burghard,
Pforzheim, Zerrnenstr. 1.

Mädchengesuch.

Für Küche und Haushalt
auf 1. März braves und
fleißiges Mädchen gegen
hohen Lohn gesucht. Kräftige
Kost und gute Behandlung
zusichernd. Gelegenheit das
Kochen zu erlernen.
Gefl. Bewerbungen an
E. Kärcher, a. Prinz Carl,
Pforzheim, Bahnhofstr. 16.

Lehrlings-Ge- such.

Ein kräftiger, braver
Sunge,
welcher Lust hat, die Brot-
und Feinbäckerei zu er-
lernen, wird auf 1. Oster-
angeworben.
Brot- und Feinbäckerei
Wilhelm Möhner,
Pforzheim, Altstädterstr. 7

Lehrlingsgesuch

Einen ordentlichen
Sungen
nimmt in die Lehre
J. Henkelmann,
Schmiedemeister, Calw.

Gebrachte, guterhaltene Strickmaschinen

Ser. bis 12er Teilung, sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote unter nächster
Beschreibung u. Preisangabe
unter S. 46 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Unsere Geschäftsstelle ist bereit Gaben für die Grenzspende in Empfang zu nehmen und weiterzuleiten.

Lichtspieltheater „Bad. Hof“

Morgen Sonntag Mittag 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr:

Der Fund im Splendidhotel

Wild-West- und Detektiv-Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle Reinhold Schünzel.

Die Aushilfsgattin.

Lustspiel in 2 Akten.
Kinder unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Meiner geehrten Kundschaft teile ich ergebenst mit, daß ich aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrt bin und nun mein

Geschäft wieder weiter betreibe.

**Franz Schepler, Backofenbauer,
Bad Liebenzell.**

Lieferung von Oefen und Herden sowie sämtlicher Ersatzteile zu solchen.
Spezialität: Backofenbau jeden Systems.
Anlage von Feuerungen.
Reparaturen werden gewissenhaft u. pünktlich ausgeführt.

Eingetroffen verschiedene Regulier-Roch-Ofen

Karl Forstbauer, Herd- und Ofengeschäft,
Bad Liebenzell.

Bekanntmachung.

Meiner verehrten Kundschaft von Alt- und Neuhengstett, Stammheim und Ofelsheim zur Nachricht, daß ich wie alljährlich, zwischen März-April nach dorten komme und alle Sorten

Gartensamen,

besonders auch Kunkelrüben,
genug mitbringen werde. Achtungsvollst

Emilie Wagner von Gönningen.
Altensteig.



Pferdeverkauf.

Einen 7 Jahre alten Belgier
eine 10 Jahre alte starke Schimmelstute,
zwei 10 und 12 Jahre alte Braunwallachen
und eine Fuchsstute, sehr vertraute gute Pferde,
gibt um billigen Preis ab
Adam Hehr, Telefon 94.

Wildbad.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 1. März 1920, von vormittags 9 1/2 Uhr an kommen im Pfandlokal in Wildbad folgende Gegenstände zur Versteigerung:

1 vollständ. Bett mit Bettstelle, Kofst, Matrage, Oberbett und Kissen, 4 Bettstellen mit Kofst, 2 Nachttischen, 2 Kommoden, 1 Kasten, 5 Stühle, 3 Tische, 3 Spiegel, 3 Treppenauser, 1 Mesttrahse, 1 Schüsselbrett, 1 guterhaltene Nähmaschine, 1 schöner Schreibsekretär, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Unter- und Oberbett, 2 Kissen, 1 Kinderwagen mit Gummireifen und Polsterung, 1 Kinderstühl, 1 Schülerpult, 1 Pelz (Alaska-Fuchs), 1 feib. Brantkleid, sowie noch andere Haushaltungsgegenstände.

W. Bürgerpartei Ortsgruppe Calw.

Die auf nächsten Sonntag, d. 29. Febr. angekündigte

Versammlung findet nicht statt.

Der Ausschub.

Taschenuhren, Wecker- und Zimmeruhren

aller Art, in reicher Auswahl
am Necht

Karl Zahn, Calw, Leberstr. 162.

Landw. Consumverein Calw. Rotkleesamenla. Qual. und Viehsalz

sind auf Lager.

Reiner Uebersee-Rauchtabak

ist eingetroffen.

Ferner empfehle ich, auch für Wiederverkäufer
Zigarren großes Format von 70 Pfg.
an per Stück, sowie
Zigaretten aus reinem Tabak zu
den billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich, noch vor der demnächst in Kraft tretenden neuen Steuer einzudecken.

R. Ott, Salzgasse.

Alle Sorten Garten-Samen und Steckzwiebeln

in bester keimfähiger Ware empfiehlt
Philipp Mast, Handelsgärtnerei, Bahnhof-
straße.

Zur Saat

empfehle
Rotkleesamen
Luzerne (Ewiger Klee)
Gelbklees
Timothy (Fuchschwanz)
Wicken
Gartensamen aller Art
in bester keimfähiger Ware
Otto Jung,
Landesprodukte.

Kaufe ständig

Fleisch

u. gefall. Vieh,
jeder Art, zu Fisch-
futterzwecken

Ankauf amtlich erlaubt.
A. Gropp, Rohrdorf.
Nagold. Telefon 60

Breitenberg.

Sehe ein schönes, 8-9
Monate altes

Zucht- Rind

dem Verkauf aus.
Georg Biesel, Maurer.

Calw.

Bin Käufer getragener
Kleider, Civil wie
Militär, Schuhe
Stiefel, Uhren,
Fergläser, Waffen
Musikinstrumente
u. f. f.
Komme auf Wunsch in die
Wohnung, auch auswärts.
Postkarte genügt.
Rudolf Haller,
Calw, beim Schützenhaus.

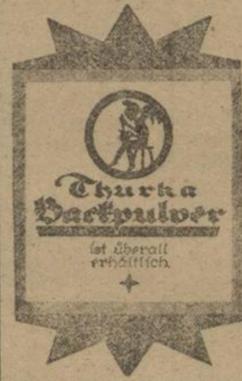


Alle Musikinstrumente
für Haus und Orchester von
den einfachsten Schüler- bis
zu den feinsten Künstler-
Instrumenten, aller Zubehör,
Saiten u. f. w. in reicher
Auswahl empfiehlt

Musikhaus Gurth,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkadenriedbaisch-Rohrbrücke
Großhandlung Einzelverkauf
Ankauf abgeplaster
Grammophon-Platten
u. Bruch, per kg. Mk. 10.—
Ausführung aller
Reparaturen und Stimmen.

Gesangbücher

in grosser Auswahl
sind vorrätig
C. Bub,
Buchbinderei und Schreib-
materialien, Salzgasse.



Achtung!
Ein günstiges Angebot in
rein überfeinchen

Cigarren, Cigaretten, Rauch- und Kautabake.

Gelegenheit für Birte und
Cigarrenhändler.
Lieferung unter Nachnahme.
Retoursendung gestattet.
Vertreter der ersten Süd-
deutschen Cigarren- und
Cigarettenfabriken Worms
und Mannheim
Alfred Reinecke,
Schönberg u. Neuenbürg.

KAPFE
Telefon 120.
in billigen wie
besten Sorten, roh
und jede Woche
frisch gebrannt
empfeilt bestens
C. Servu.

Zarte, Hände
weisse
erzeugt d herrlich duftende
„Samedin“. Bei aufgesprun-
gener, roter, rissiger Haut
und bei Frosiboulen dürfte
es nie fehlen. Zu haben in
der Ritter-Drogerie

Als Pferde- und
Viehfutter
empfehlen
Salzmöhren
(gelbe Rüben geschnitt.)
in Gebinden von 2-4 Ztr.
Ztr. M. 30.—
Brutto für Netto.
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
Fittale Calw.

Einen Wagon Stallmist

zeitig zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Kaufe dauernd Hühner!

Zahle höchste Preise.
Dornbach, Köln-Sülz 49,
Aegidiusstrasse 58.

Zu verkaufen: 20 Spiegel- fensterscheiben

29x22 cm.
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Dähingen—Neuhengstett.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns Verwandte, Freunde und
Bekante zu unserer am Dienstag, den 2. März
1920 im Gasthaus zum „Engel“ in Dähingen
stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlich einzuladen.
Ambrosius Flach, Schuhmacher,
Sohn des † Melchior Flach, Feuerwerker
in Dähingen.
Maria Meinbl, geb. Wasse,
Tochter des † Ludwig Heinrich Wasse, Bauer
in Neuhengstett.
Kirchgang um 11 Uhr in Dähingen.

**Rot Bettbarchent,
Bettkaffun,
Bettuchleinen,
Bettuchbleiber,
Friedrich Deyle, Calw, Bahnhofstr.**

Delmühle Gärtringen
nimmt jede Woche von Mittwoch
bis Samstag
sämtl. Delfrüchte zum Schlagen an.
Höchste Delausbeute. la. Qualität.
Wilh. Guhl, Tel. 11.

Alteisen, Altguss, Altmetall
kauft in jeder Menge
Carl Herzog, Eisenhandlg.

**Hafer kaufen zu
hohen Preisen!**
Rohler & Pflaum, Weilderstadt.

Alle Sorten Garten-Samen,
sowie Steck-Zwiebeln
empfiehlt **Röhm-Dalcolmo.**

Seigental.
**10 Km.
Stockholz**
hat zu verkaufen
Jakob Rathfelder.

Bad Teinach.
**Gliedertreib-
riemen**
18 laufende m, 5-6 cm
breit und einige 100 m
Leisten
206 mm stark zu Bienen-
wabenrahmen, billig abzu-
geben.
Gebr. Schrägele.

Zu verkaufen.
Schreibpult,
verschiebbar, zum Stehen oder
Sitzen.

**Conversations-
Lexikon, 12 Bände,**
in Leder gebunden.
Landh. Haager, Liebenzell.

**Konfirmanden-
Anzug**
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Gebrauchte
Blumentöpfe
kauft jedes Quantum
Philipp Mast,
Handelsgärtner, Calw.

Gebrauchter, 1 türger
Eisschrank,
sowie ein schwarzes
Rleid
(mittl. Fig.) preiswert zu
verkaufen.
Lederstraße 168 L.

Eine fast noch neue
Zinkbadewanne
hat wegen Plahmangel zu
verkaufen.
Wilh. Spörr, Hirsau.

1 Leiterwagen
40-45 Ztr. Trag-
kraft hat zu ver-
kaufen
**Georg Heldmeier, z. Krone,
Stammheim.**

Einen transportablen
Waschkessel
hat zu verkaufen
**Heinrich Souler,
Schlosserstr., Stammheim.**